



**FRANKFURTER
KANTOREI
WINFRIED TOLL**

Wolfgang Amadeus Mozart
Requiem d-Moll

Bach: Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“ BWV 105
Vasks: „Dona nobis pacem“ für Chor und Orchester

Siri Karoline Thornhill, Sopran • Katharina Magiera, Alt
Hans Jörg Mammel, Tenor • Manfred Bittner, Bass

Frankfurter Kantorei • Camerata Frankfurt • Winfried Toll, Dirigent

Veranstalter: Frankfurter Kantorei mit freundlicher Unterstützung durch den
Hannelore-Horst-Fonds der Frankfurter Musikfreunde e. V.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“ BWV 105

Pēteris Vasks (*1946)
Dona nobis pacem

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Requiem d-Moll KV 626

Siri Karoline Thornhill, Sopran

Katharina Magiera, Alt

Hans Jörg Mammel, Tenor

Manfred Bittner, Bass

Frankfurter Kantorei

Camerata Frankfurt

Winfried Toll, Dirigent

Johann Sebastian Bach:

Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“ BWV 105

Bach komponierte die Kantate im Rahmen seines ersten Kantatenzyklus' in Leipzig für den neunten Sonntag nach Trinitatis. Sie wurde am 25. Juli 1723 in einer der beiden städtischen Hauptkirchen Leipzigs uraufgeführt. Die Kantate knüpft textlich an das für diesen Tag bestimmte Evangelium an, das vom Gleichnis des ungerechten Haushalters erzählt (Lk. 16, 1-9). Dieses Gleichnis wird oft als *sacrum commercium*, als „himmlischer Handel“ gedeutet, bei dem Jesus die Schuld der Menschen auf sich nimmt und den Schuldschein zerreißt. Der Kantatentext spricht von der Sünde als Schuld und der Schwierigkeit des Sündenerlasses. Die ersten drei Sätze haben keinen Bezug zum Evangelium.

Der unbekannt Librettist verwendet im Eingangsschor einen Vers aus dem 143. Psalm, einem Bußgebet Davids (Ps. 143, 2). Auch das darauffolgende Alt-Rezitativ knüpft an ein solches Bußgebet an (Ps. 51, 13). Die anschließende Sopranarie zeigt, dass die Errettung von den Sünden noch nicht in Sicht ist. Ihr Text schließt an eine Stelle aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer an, in dem von Gedanken die Rede ist, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen (Röm. 2, 15). Erst im zweiten Rezitativ, das an einen Brief des Apostel Paulus an die Kolosser anknüpft (Kol. 2, 13-14), ist von Vergebung der Sünden die Rede. Mit der folgenden Tenorarie wird ein Schlußstrich unter die kaufmännischen Überlegungen gezogen (Lk. 16, 9). Ein Ende der Gewissensnot signalisiert die vorletzte Strophe von Johann Rists Choral „Jesu, der du meine Seele“ (1641).

Bach erreichte mit dieser Kantate eine sehr vielseitige und spannungsvolle Komposition. Der Eingangsschor wandelt sich vom flehentlich bittenden und langsamen „Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht“ zu einer schnellen Fuge „Denn vor dir wird kein Lebendiger gerecht“, die von unerbittlich hämmernden Quartsprüngen begleitet wird. In der Sopranarie „Wie zittern und wanken der Sünder Gedanken“ deutet Bach den Verlust des festen Halts durch das Fehlen des Continuo an. Viele ängstlich klingende Tonwiederholungen spiegeln die im Text angesprochene Unsicherheit. Dagegen wird das nachfolgende Bassrezitativ von einer sanften, harmonischen Bewegung der Streicher getragen, die Geborgenheit und Zuversicht vermittelt. Der abschließende Choral ist anfangs wie die Sopranarie von dem Motiv des Zitterns vor Gericht geprägt, doch werden die Tonwiederholungen von Zeile zu Zeile langsamer: Sie wandeln sich von Sechzehnteln zu triolischen Bewegungen, dann Achteln, schließlich Vierteln, und schildern so eindrucksvoll die allmählich wachsende Zuversicht des Christen.

(Quelle: Wikipedia)

Pēteris Vasks: Pater noster

Vasks steht für eine Musik, die letztlich tonal ist, intellektualitätsfern, von heiliger Einfachheit und völlig „unterkomplex“, dafür aber emotional anrührend und, trotz aller ihr innewohnenden Klage und Düsternis, sogar tröstlich. Das mag daran liegen, dass er auseinem Land stammt, das den Sowjetkommunismus durchlitten hat. Seine Werke folgen keiner Theorie, sondern einzig dem Drang, sich emotional und spirituell mitzuteilen. Vasks ist ein Weltverwüstungsbetrauerer und Weltverzauberungszurückwünscher. Seine Kompositionen basieren überwiegend auf dem warmen, singenden Klang der Streicher. Vom postmodernen Pathosverzicht weiß diese Musik nichts. Letztlich handelt es sich bei jedem Vasks-Stück um geistliche Musik, seine Werke sind sozusagen komponierte Ikonen.

(Michael Klonovsky)

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem d-Moll KV 626

Das Requiem in d-Moll (KV 626) aus dem Jahr 1791 ist Wolfgang Amadeus Mozarts letzte Komposition. Obwohl es nur zu etwa zwei Dritteln tatsächlich von Mozart stammt, ist es eines seiner beliebtesten und am höchsten eingeschätzten Werke. Mozart starb während der Komposition. Da es sich um ein Auftragswerk handelte, vervollständigten Joseph Eybler und Franz Xaver Süssmayr, beides Schüler von Mozart, das Requiem im Auftrag der Witwe des Komponisten. Die Entstehungsgeschichte und Qualität der nachträglichen Ergänzungen werden seit langem heftig diskutiert. Die ungewöhnlichen Umstände des Kompositionsauftrags und der zeitliche Zusammenhang dieser Seelenmesse mit Mozarts frühem Tod haben zudem eine üppige Mythenbildung angeregt.

Im Laufe des Jahres 1791 wurde Mozart durch Vermittler des exzentrischen Grafen Franz von Walsegg mit der Komposition eines Requiems beauftragt und hatte die Hälfte der Bezahlung im Voraus erhalten. Er hielt sich dabei an die übliche Textgestalt des Requiems und verzichtete lediglich, wie in den meisten musikalischen Bearbeitungen, auf eine Vertonung von Graduale und Tractus. Als Vorbild mag das Requiem c-Moll von Michael Haydn gedient haben, an dessen Uraufführung Mozart als Fünfzehnjähriger im Orchester mitgewirkt hatte.

Während des Kompositionsprozesses erkrankte Mozart schwer. Bis zu seinem Tod am 5. Dezember 1791 hatte er lediglich den Eröffnungssatz des Introitus (Requiem aeternam) mit allen Orchester- und Vokalstimmen niedergeschrieben. Das folgende Kyrie und der größte Teil der Dies-irae-Sequenz (vom Dies irae bis zum Confutatis) waren nur in den Gesangsstimmen und dem bezifferten Bass fertig-

gestellt, darüber hinaus waren verschiedentlich einige wichtige Orchesterpartien (etwa das Posaunensolo im Tuba mirum, öfter die Stimme der ersten Violinen) kurz skizziert. Der letzte Satz der Sequenz, das Lacrimosa, brach nach acht Takten ab und blieb unvollständig. Die folgenden beiden Sätze des Offertorium, das Domine Jesu Christe und das Hostias, waren wiederum in den Gesangsstimmen und teilweise im Continuo ausgearbeitet. Sanctus mit Benedictus, Agnus Dei und Communio fehlten völlig.

Der Witwe Mozarts war verständlicherweise sehr daran gelegen, dass das unvollständige Werk abgeschlossen wurde, um die Vorauszahlung nicht zurückzahlen zu müssen und die zweite Hälfte des Honorars zu erhalten. Sie beauftragte daher andere Komponisten, meist Schüler Mozarts, mit der Fertigstellung. Zunächst wandte sie sich an Joseph Eybler. Er arbeitete an der Instrumentation der Sätze vom Dies irae bis zum Lacrimosa, gab den Auftrag dann aber aus unbekanntem Gründen zurück. Seine Ergänzungen schrieb er direkt in Mozarts autografe Partitur.

Die Arbeit wurde einem anderen jungen Komponisten und Schüler Mozarts anvertraut, Franz Xaver Süßmayr, der sich für die Instrumentation auf Eyblers Arbeit stützen konnte. Süßmayr komplettierte die Orchestrierung der Sequenz sowie des Offertoriums, stellte das Lacrimosa fertig und komponierte weitere Sätze: Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Dann ergänzte er die Communio (Lux aeterna), indem er die beiden Eröffnungssätze, die Mozart noch selbst komponiert hatte, wiederholte und ihnen den Text des Lux aeterna unterlegte.

Während die Ergänzungen des Kyrie sowie Eyblers Instrumentation direkt in Mozarts Partitur eingetragen wurden, übertrug Süßmayr für den Rest des Werks Mozarts Notentext und auch (teilweise nach eigenen Vorstellungen verändert) Eyblers Ergänzungen auf neues Notenpapier. Es entstanden so zwei Partituren: die „Arbeitspartitur“, die nur Mozarts Handschrift und Eyblers Ergänzungen enthielt und von Süßmayr als Arbeitsgrundlage benutzt wurde, und die „Ablieferungspartitur“ in der von Süßmayr fertiggestellten Fassung. Die letztere wurde mit einer (von Süßmayr) gefälschten Unterschrift Mozarts versehen, auf 1792 datiert und in diesem Jahr auch dem Boten des anonym gebliebenen Grafen Walsegg übergeben. Die entscheidenden Manuskripte, insbesondere die „Ablieferungspartitur“ und die „Arbeitspartitur“, fanden zwischen 1830 und 1840 nach und nach den Weg in die Wiener Hofbibliothek (heute Österreichische Nationalbibliothek).

Die Besetzung umfaßt vier Vokalsolisten (Sopran, Alt, Tenor und Bass), vierstimmigen Chor und ein kleines klassisches Orchester, bestehend aus zwei Bassethörnern, zwei Fagotten, zwei Trompeten, drei Posaunen, Pauken, Streichorchester und Basso continuo (Orgel). Auffällig ist das Fehlen der hohen Holzbläser (Flöten, Oboen) und der Hörner. Der Klang des Orchesters wird daher stark durch den

dunklen Ton der Bassethörner bestimmt. So wird eine durch die sparsame Instrumentation noch verstärkte starke Abdunklung und Transparenz erreicht und eine düster-ernste Grundstimmung erzielt.

Im Vordergrund steht durchweg der vierstimmige Vokalsatz, es gibt nur kurze rein instrumentale Partien. Das Orchester hat mit wenigen Ausnahmen eher dienende Funktion. Auch die Vokalsolisten treten hinter dem Chor deutlich zurück und werden (außer im Tuba mirum) im Wesentlichen als Ensemble eingesetzt. Arien und vergleichbare Formen solistischer Virtuosität fehlen ganz, anders als in anderen kirchenmusikalischen Werken oder gar Opern Mozarts und seiner Zeitgenossen.

Die Haupttonart des Requiems ist d-Moll, eine Tonart, die häufig (wie in den Komerszenen des Don Giovanni oder in Franz Schuberts Streichquartett „Der Tod und das Mädchen“) ernsten oder auf das Jenseits bezogenen Dingen zugeordnet wird. Die Tonarten bewegen sich (mit Ausnahme des nicht von Mozart stammenden Sanctus in D-Dur) größtenteils im Bereich von B-Tonarten, die oft mit Dunkelheit, Emotion, Romantik, und Sterben assoziiert werden (neben d-Moll etwa F-Dur, g-moll, Es-Dur, B-Dur, auch a-moll).

(Quelle: Wikipedia)

Ihr Fachgeschäft für Noten und Musikkultur



kompetent, zuverlässig, schnell

Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 0611 - 370 970
Fax: 0611 - 306 862

www.noten-petroll.de

Oeder Weg 43
60318 Frankfurt
Tel.: 069 - 558 859
Fax: 069 - 558 733

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht

1. Chor

*Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.
Denn vor dir wird kein Lebendiger gerecht.*

2. Alt Rezitativ

*Mein Gott, verwirf mich nicht,
Indem ich mich in Demut vor dir beuge,
Von deinem Angesicht.
Ich weiß, wie groß dein Zorn und mein Verbrechen ist,
Dass du zugleich ein schneller Zeuge
Und ein gerechter Richter bist.
Ich lege dir ein frei Bekenntnis dar
Und stürze mich nicht in Gefahr,
Die Fehler meiner Seelen
Zu leugnen, zu verhehlen!*

3. Sopran Arie

*Wie zittern und wanken
Der Sünder Gedanken,
Indem sie sich untereinander verklagen
Und wiederum sich zu entschuldigen wagen.
So wird ein geängstigt Gewissen
Durch eigene Folter zerrissen.*

4. Bass Rezitativ

*Wohl aber dem, der seinen Bürgen weiß,
Der alle Schuld ersetzt,
So wird die Handschrift ausgetan,
Wenn Jesus sie mit Blute netzet.
Er heftet sie ans Kreuze selber an,
Er wird von deinen Gütern, Leib und Leben,
Wenn deine Sterbestunde schlägt,
Dem Vater selbst die Rechnung übergeben.
So mag man deinen Leib, den man zum Grabe trägt,
Mit Sand und Staub beschütten,
Dein Heiland öffnet dir die ewgen Hütten.*

5. Tenor Arie

*Kann ich nur Jesum mir zum Freunde machen,
So gilt der Mammon nichts bei mir.
Ich finde kein Vergnügen hier
Bei dieser eiteln Welt und irdschen Sachen.*

6. Choral

*Nun, ich weiß, du wirst mir stillen
Mein Gewissen, das mich plagt.
Es wird deine Treu erfüllen,
Was du selber hast gesagt:
Dass auf dieser weiten Erden
Keiner soll verloren werden,
Sondern ewig leben soll,
Wenn er nur ist Glaubens voll.*

Pēteris Vasks (*1946)

Dona nobis pacem

Dona nobis pacem. Gib uns Frieden.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Requiem

1. Requiem – Introitus

*Requiem aeternam dona eis, Domine: Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
et lux perpetua luceat eis. und ewiges Licht leuchte ihnen.
Te decet hymnus, Deus, in Sion, Dir, Gott, gebührt Lobgesang in Zion
et tibi reddetur votum in Jerusalem: Und dir erstattet man Gelübde in Jerusalem.
exaudi orationem meam, Erhöre mein Gebet;
ad te omnis caro veniet. zu Dir kommt alles Fleisch.*

*Kyrie eleison. Herr, erbarme Dich.
Christe eleison. Christus, erbarme Dich.
Kyrie eleison. Herr, erbarme Dich.*

2. Dies irae

*Dies irae, dies illa Tag der Zornes, jener Tag,
solvet saeculum in favilla, der das All in Staub auflöst,
teste David cum Sybilla. wie bezeugt von David und dem Sibyllischen Orakel.
Quantus tremor est futurus, Wieviel Zittern wird es geben,
quando iudex est venturus, Wenn der Richter erscheinen wird,
cuncta stricte discussurus. Alles streng zu prüfen.*

3. Tuba mirum

<i>Tuba mirum spargens sonum per sepulchra regionum, coget omnes ante thronum. Mors stupebit et natura, cum resurget creatura, judicanti responsura. Liber scriptus proferetur, in quo totum continetur, unde mundus judicetur. Judex ergo cum sedebit, quidquid latet apparebit, nil inultum remanebit. Quid sum miser tunc dicturus? Quem patronum rogaturus, cum vix justus sit securus?</i>	<i>Die Posaune mit wunderlichem Laut erklingt über das Gebiet der Gräber, zwingt alle vor den Thron. Tod und Leben erschauern, wenn die Schöpfung sich erhebt, dem Richter Rechenschaft zu geben. Ein geschriebenes Buch erscheint, in dem alles enthalten ist, was die Welt sühnen soll. Wenn sich dann der Richter setzen wird, zu Tage tritt was verborgen war, wird nichts unvergolten bleiben. Was werde ich Elender dann sagen? Welchen Anwalt werde ich erbitten, da selbst der Gerechte zittert?</i>
---	--

4. Rex tremendae

<i>Rex tremendae maiestatis, qui salvandos salvas gratis, salva me, fons pietatis.</i>	<i>König von erzittern lassender Majestät, der du errettetest aus Gnade, rette mich Urquell der Milde!</i>
--	--

5. Recordare

<i>Recordare Jesu pie, quod sum causa tuae viae, ne me perdas illa die. Quaerens me sedisti lassus, redemisti crucem passus; tantus labor non sit cassus. Iuste judex ultionis, donum fac remissionis ante diem rationis. Ingemisco tanquam reus, culpa rubet vultus meus; supplicanti parce Deus. Qui Mariam absolvisti, et latronem exaudisti, mihi quoque spem dedisti. Preces meae non sum dignae, sed tu, bonus, fac benigne, ne perenni cremer igne. Inter oves locum praesta, et ab hoedis me sequestra, statuens in parte dextra.</i>	<i>Gedenke, milder Jesus, dass ich der Grund bin für dein Kommen. Verdirb mich nicht an jenem Tage. Mich suchend hast du dich erschöpft, den Kreuzestod auf dich genommen; solch große Mühe sei nicht vergeblich. Gerechter Anwalt der Vergeltung, schenke Erlass der Sünden vor dem Tag der Abrechnung. Schuldig seufze ich und bange, Schuld errötet meine Wangen; Herr, lass Flehen dich versöhnen! Der du Maria vergeben hast und erhöret hat den Schächer, hast auch mir Hoffnung geschenkt. Meine Bitten sind es nicht wert, doch, du guter, übe Gnade, auf daß ich nicht für ewig brenne im Feuer. Unter den Schafen weise mir meinen Platz zu, und lass mich von den Böcken getrennt sein. Stelle mich zu deiner Rechten.</i>
---	---

6. Confutatis

Confutatis maledictis, flammis acribus addictis, voca me cum benedictis. Wenn Empörung, Fluch und Rache wird gebüßt in heissen Flammen, rufe mich zu den Gesegneten.
Oro supplex et acclinis, cor contritum quasi cinis, gere curam mei finis. Ich bitte unterwürfig und demütig mit einem Herzen, das sich in Reue im Staub beugt, nimm dich hilfreich meines Endes an.

7. Lacrymosa

Lacrymosa dies illa, qua resurget ex favilla judicandus homo reus. Tränenreich ist jener Tag, an welchem auferstehen wird aus dem Staube zum Gericht der Mensch als Schuldiger.
Huic ergo parce Deus, pie Jesu Domine, dona eis requiem! Gewähre ihm Schonung, Gott, milder Herr Jesus, schenke ihnen Ruhe.
Amen! Amen!

8. Domine Jesu

Domine Jesu Christe! Rex gloriae! Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu! Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas Tartarus, ne cadant in obscurum: sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti, et semini ejus. Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit, befreie die Seelen aller Gläubigen, die gestorben sind von den Strafen der Hölle und vom abgründigen See. Befreie sie aus dem Rachen des Löwen, auf dass die Unterwelt sie nicht verschlinge, auf dass sie nicht ins Dunkel fallen. Sondern der Heilige Michael, der Bannerträger, geleite sie in das heilige Licht. Wie du einst Abraham verheißest hast und seinen Nachkommen.

9. Hostias

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus. Opfertgaben und Gebet bringen wir dir, Herr, zum Lobe dar:
Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus: fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti, et semini ejus. Nimm du sie auf für die Seelen jener, derer wir heute gedenken. Gib, Herr, dass sie, vom Tod hinübergehen zum Leben. Wie du einst Abraham verheißest hast und seinen Nachkommen.

10. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Heilig, heilig, heilig ist der Herr,
Dominus Deus Sabaoth! Gott der Heerscharen.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Voll sind Himmel und Ehre von deiner Ehre.
Osanna in excelsis! Hosanna in der Höhe!

11. Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Osanna in excelsis! Hosanna in der Höhe!

12. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt,
dona eis requiem sempiternam. gib ihnen die ewige Ruhe.
Lux aeterna luceat eis, Domine, Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr.
cum sanctis in aeternum, quia pius es. Mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist treu.
Requiem aeternam dona eis, Domine, Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
et lux perpetua luceat eis. Und ewiges Licht leuchte ihnen.

KONZERTHINWEIS

Samstag, 25.02.2012

Heiliggeistkirche im Dominikanerkloster

7. Aventure-Konzert

„Immortal Bach“

Die Musik Johann Sebastian Bachs
im Spiegel von Bearbeitungen aus verschiedenen Epochen

Frankfurter Kantorei • Winfried Toll, Dirigent

Camerata Frankfurt

Violine 1	Gesine Kalbhenn-Rzepka (Konzertmeisterin) Mechthild Blaumer Dorothee Plum Benjamin Lenz Amadeo Espina Heidrun Becker
Violine 2	Almuth Frenzel-Riehl Nobuko Yamaguchi Bettina Oesterlee Christiane Schmidt
Viola	Hiltrud Hampe Ludwig Hampe Jutta Geitmann Johanna Brückner
Violoncello	Mario Blaumer Lydia Blum
Kontrabaß	Ichiro Noda Rüdiger Kurz
Oboe	Susanne Kohnen Shogo Fujii
Fagott	Barbara Meditz Karl Nieler
Bassetthorn	Christopher Woods Roland Dreher
Trompete	Tino Schmidt Eva Heiny
Posaunen	Gabriel Sum Maria Schmahling Rainer Hoffmann
Pauke	Michael Feil
Orgel	Andreas Küppers

SIRI KAROLINE THORNHILL begann ihr Gesangsstudium in ihrer Heimatstadt Stavanger in Norwegen und absolvierte ihr Masters in Barockgesang bei Diane Forlano, Rita Dams und Marius van Altena an der Musikhochschule in Den Haag. Sie nahm an Meisterkursen bei Christina Deutekom, Elly Ameling und Anna Reynolds teil.



Ihre rege Konzert- und Operntätigkeit umfasst das Repertoire von der Alten Musik bis hin zur Musik des 21. Jahrhunderts. Sie hat mit namhaften Ensembles wie Freiburger Barockorchester, Collegium Vocale Gent, La Petite Bande, Nederlandse Bachvereniging, Orquesta Barroca de Sevilla, L'Orfeo Barockorchester Linz, Balthasar Neumann Ensemble, Bayrische Kammerphilharmonie, Norsk Barokkorkester und Stavanger Symfonieorkester gesungen. Siri Karoline Thornhill sang in Opernproduktionen an der Komischen Oper Berlin, Theater Freiburg und Oper Halle. Viele Rundfunk-, CD- und Fernsehaufnahmen belegen ihre Erfolge.



Während ihres Schulmusikstudiums an der Mannheimer Musikhochschule verlagerte KATHARINA MAGIERA ihren musikalischen Schwerpunkt auf Gesang und studierte in der Gesangsklasse von Prof. Scherr. Ein im Winter 2003 aufgenommenes Gesangsstudium bei Prof. Hedwig Fassbender an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main schloss sie im Sommer 2007 erfolgreich ab. Es folgte das Konzertexamen bei Prof. Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim.

Erste Engagements führten sie an das Staatstheater Wiesbaden, die Opéra du Rhin in Strasbourg und die Oper Frankfurt, wo sie seit der Spielzeit 2009/10 dem Ensemble angehört. Im September 2011 war sie in Othmar Schoecks Penthesilea in der Inszenierung von Hans Neuenfels an der Oper Frankfurt zu hören. Im Konzertfach sang sie mit Dirigenten wie Gabriel Garrido, Paolo Carignani, Sigiswald Kuijken und Helmuth Rilling. Ihr bereits gesungenes Repertoire umfasst u. a. alle Oratorien, Solokantaten und Passionen von Johann Sebastian Bach, zahlreiche Kantaten, Requien von Duruflé, Dvořák, Verdi, Schnittke sowie Mozarts, Haydns, Pergolesis, Rossinis und Dvořáks Stabat Mater

HANS JÖRG MAMMEL erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Geburtsstadt Stuttgart und bekam ersten Gesangsunterricht bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Er studierte Gesang bei Winfried Toll, Werner Hollweg und Ingeborg Most und absolvierte Meisterkurse bei Barbara Schlick, Elisabeth Schwarzkopf und James Wagner sowie bei Reinhard Goebel für historische Aufführungspraxis.



In den letzten Jahren machte er sich vor allem als Konzertsänger in Deutschland und dem benachbarten Ausland einen Namen. Sein Repertoire reicht dabei von der Renaissance über die grossen Komponisten des Barock, der Klassik und der Romantik bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Er sang mit grossem Erfolg die Partie des Orfeo in Monteverdis gleichnamiger Oper in Island. Gastverträge führten ihn an die Städtischen Bühnen Freiburg, das Stadttheater Koblenz und die Staatsoper „Unter den Linden“ in Berlin. Er sang bei den Münchner Opernfestspielen und bei den Wiener Festwochen. Neben Konzert und Oper widmet er sich dem Lied.



Der Bass-Bariton MANFRED BITTNER wurde in Weissenburg/Bayern geboren und erhielt seine erste grundlegende musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Er studierte bei Wolfgang Brendel in München und besuchte als Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins gleichzeitig die Bayerische Theaterakademie im Prinzregententheater und die Opernschule München. Anschließend absolvierte Manfred Bittner ein Meisterklassenstudium in Stuttgart und besuchte Meisterkurse, beispielsweise bei Andreas Schmidt und Thomas Quasthoff.

Das umfangreiche, breitgefächerte Repertoire des Bass-Baritons spannt einen Bogen von Werken des Mittelalters über Opern und Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit und Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, nach Australien, in die Schweiz und Südostasien.



WINFRIED TOLL studierte Theologie und Philosophie, bevor er sich dem Studium der Komposition und der Schulmusik zuwandte. Den musikalischen Examina folgten Gesangsstudien bei Elisabeth Schwarzkopf und Aldo Baldin, außerdem ein Lehrauftrag für Gesang an der Freiburger Musikhochschule sowie eine rege Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger.

Parallel hierzu wirkte Winfried Toll bereits vielfach als Dirigent. Schon 1988 übernahm er die Camerata Vocale Freiburg. Winfried Toll wird von renommierten Ensembles zu Gastdirigaten eingeladen, darunter Concerto Köln, die Deutsche Kammerphilharmonie, das Freiburger Barockorchester, der Balthasar-Neumann-Chor, der Chor des Süddeutschen Rundfunks und der RIAS-Kammerchor. 1994 folgte die Verpflichtung als Chordirektor des Kölner Bachvereins und eine regelmäßige Gastprofessur in Tokio. Im Herbst 1997 wurde Winfried Toll zum Professor für Chorleitung an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main berufen und zum Dirigenten der Frankfurter Kantorei gewählt. 2007 wurde Winfried Toll principal guest conductor des Daejeon Philharmonic Choir in Südkorea.

Bereits während der Studienzeit entstanden erfolgreiche Kompositionen: Das Orgelwerk „Wegkreuze“ wurde 1980 mit dem Compositionspreis „Altenburger Dom“ ausgezeichnet, 1981 folgte ein Compositionspreis in Stuttgart für das Werk „Psalm 13“ für Soli, Chor und Orchester, 1985 eine Auszeichnung der Internationalen Bachakademie für „Wenn ich Dein je vergesse“ für 16 Solostimmen und gemischten Chor. Die Uraufführung erfolgte unter Mitwirkung der Frankfurter Kantorei. 1989 entstand „Tu es pulchra“ als Auftragswerk für das Internationale Chorsymposium in Louisville, Kentucky (USA). Sein Werk „...und hat über uns Gewalt“ wurde 1996 im Rahmen des 71. Bachfests der Neuen Bachgesellschaft in Freiburg uraufgeführt. Im Juli 2001 hatte sein vom Stimmen-Festival Lörrach in Auftrag gegebenes Werk „Reverie“ für Saxophonquartett und Vokalensemble Premiere. Zahlreiche Einladungen zu Gastdirigaten an mehreren Festivals (Turin, Biennale Venedig) sowie weitere Gastprofessuren in Korea und in Tschechien runden seine künstlerische Tätigkeit ab.



Die FRANKFURTER KANTOREI steht für tief bewegende, begeisternde Chormusik. Ihr besonderer Klang ist durch große Transparenz und Beweglichkeit und eine unforcierte Klangfülle gekennzeichnet.

Mit Winfried Toll steht, wie mit seinen Vorgängern Wolfgang Schäfer, Helmuth Rilling und dem Gründer Kurt Thomas, ein international renommierter Experte für Chormusik und gefragter Dirigent am Pult. Alle Sängerinnen und Sänger verfügen über geschulte Stimmen, viele sind ausübende Musiker in anderen Disziplinen.

Die Vielseitigkeit der Frankfurter Kantorei ermöglicht neben Werken des oratorischen und A-cappella-Repertoires auch ungewöhnliche Projekte wie die „Storm Clouds Cantata“ von Arthur Benjamin aus dem Hitchcock-Film „The man who knew too much“ oder „Die Dreigroschenoper“ mit dem Ensemble Modern. 2006 startete die Frankfurter Kantorei zusammen mit dem Institut für Zeitgenössische Musik der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst die Reihe der Aventure-Konzerte. Unter einem bestimmten Motto werden zeitgenössischen Kompositionen den Werken alter Meister kontrastierend gegenübergestellt. Erläuterungen des Dirigenten helfen, die Neugier des Publikums auf Ungewohntes zu wecken und schaffen eine Verbindung zwischen Musikern und Zuhörern.

Immer wieder tritt die Frankfurter Kantorei als Botschafter des deutschen und des Frankfurter Musiklebens auf, so bei einer Konzertreise nach Armenien 2001 anlässlich der Feierlichkeiten für 1700 Jahre armenisches Christentum oder im Frühjahr 2009 mit einem Gastkonzert zum 100-jährigen Bestehen der Stadt Tel Aviv. Weitere Konzertreisen führten die Frankfurter Kantorei in die USA, nach Kanada, Frankreich, Italien, Südafrika, in die Türkei, nach Russland, Finnland und Japan.

Außer unter ihrem eigenen Dirigenten konzertierte der Chor auch mit Eliahu Inbal, Gary Bertini, Riccardo Chailly, Michael Gielen, Nikolaus Harnoncourt, Lorin Maazel, Andrew Parrott, Roger Norrington, James Conlon, Carl Saint Clair, John Nelson, John Adams, Paolo Carignani, Sylvain Cambreling, Christopher Hogwood und Kurt Masur.

In der Frankfurter Orchesterlandschaft ist die CAMERATA FRANKFURT noch ein neues Ensemble. 2010 auf Initiative von Winfried Toll gegründet, sieht das Orchester seine primäre Aufgabe im Zusammenklang mit der Frankfurter Kantorei. Das erste gemeinsame Projekt, Händels „Messias“ im Dezember in der Alten Oper, musiziert auf historischen Instrumenten, erhielt von der Presse begeisterte Kritiken.

Die Camerata Frankfurt hat den Anspruch, die stilistische Vielfalt der Chor- und Orchestermusik von Barock bis ins 21. Jahrhundert spannend und farbenreich zu vermitteln. Der Musikerstamm aus Oper Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und Dr. Hoch's Konservatorium wird bei Bedarf mit befreundeten Musikern aus anderen Orchestern erweitert. Allen gemeinsam ist die Begeisterung, Orchesterspiel als Kommunikation zwischen Chor, Dirigenten und Publikum zu gestalten.

Die Frankfurter Kantorei wird von den FRANKFURTER MUSIKFREUNDEN E. V. gefördert. Sie bezuschussen Konzertprojekte und ermöglichen so die Verpflichtung erstklassiger Solisten und Ensembles. Darüber hinaus übernehmen sie das finanzielle Risiko, das bei jedem Konzert besteht, wenn die Besucherscharen einmal ausbleiben. Dies versetzt den Chor in die Lage, mit Selbstvertrauen interessante Programme zu planen, neue Wege zu suchen oder auch einmal ein „unbezahlbares“ Projekt anzugehen.

Wer sind die „Frankfurter Musikfreunde“? Es sind Bürger, die ein niveaulleres Musikleben in Frankfurt zu schätzen wissen, denen die Qualität und die Vielfalt der Chormusik am Herzen liegt und die erkannt haben, wie wichtig die Beschäftigung mit Musik für Zuhörer und Ausübende gleichermaßen ist. Die Frankfurter Musikfreunde sind seit 30 Jahren gemeinnützig. Wer spendet, ist Mitglied. Verpflichtungen oder feste Beiträge gibt es nicht.

Frankfurter Musikfreunde e. V.
Förderkreis der Frankfurter Kantorei
Wanebachstraße 6
D - 60320 Frankfurt am Main
info@frankfurtermusikfreunde.de

Bankverbindung:
Frankfurter Sparkasse
Konto Nr.: 804 800
BLZ 500 502 01